

SEESTADT BREMERHAVEN

Droht der Stadt ein Kneipensterben?

11 | Bremerhaven



PLATT IN DUR UND MOLL
Musiker und Komödianten suchen Plattdöitsch-Nachwuchs. 12 | Bremerhaven

DIE KINDER SIND ZURÜCK
Kita Ellhornstraße nach Krankheitswelle wieder geöffnet. 13 | Bremerhaven

Moin

Von Sascha Baden



Die Hälfte der Woche ist geschafft. Da denken viele schon wieder an die schönste Wochenendbeschäftigung – „ZzzZzz“ (Aus)schlafen! Ich auch, aber ich schlafe momentan ziemlich schlecht. Ob's wohl am Bett liegen könnte? Brauche ich vielleicht sogar eine neue Matratze? Das Erste, was einem der Verkäufer im Fachgeschäft rät: „Probeliegen!“ Ich persönlich komme mir dabei immer dumm vor. In einem Geschäft fühlt man sich von anderen Kunden und dem Berater beobachtet. Da fällt die Konzentration schwer. Zudem kommen mir die Matratzen allesamt bequem vor – zumindest im dritten Fachgeschäft nacheinander. Probeliegen bringt mich also kein Stück weiter. Vielmehr machen mich die Herummrennerei, die Angebote und die vielen Informationen richtig müde. Gut so, das erspart mir schließlich den Matratzenkauf.

Flüssigkeit ins Gesicht gesprüht

Rabiate Frau mit kleinem Hund gesucht

WULSDORF. Einen Angriff aus dem Nichts erlebte am Montagabend eine 16-Jährige, die in Wulsdorf auf den Bus wartete: Plötzlich, ohne Grund und ohne ein Wort zu sagen sprühte ihr eine ebenfalls an der Bushaltestelle wartende Frau eine Flüssigkeit ins Gesicht.

Der Vorfall fand am Montag, 27. Februar, gegen 19.20 Uhr an der Haltestelle der Linie 505 an der Weserstraße, schräg gegenüber dem Wulsdorf-Center, statt. Die Polizei hofft, dass es Zeugen gibt, die sich unter ☎ 04 71 / 9 53 33 21 melden können.

Brennen im Gesicht

Die 16-Jährige spürte nach der Attacke ein Brennen im Gesicht. Sie wechselte die Straßenseite und rief über Handy erst ihre Mutter und dann die Polizei an.

Beim Eintreffen der Beamten war der Bus der Linie 505 bereits abgefahren. Ob die Unbekannte in den Bus eingestiegen war oder zu Fuß weggegangen war, konnten die 16-Jährige nicht sagen. Die gesuchte Frau soll um die 40 Jahre alt sein und lange, blonde Haare tragen. Sie soll mit einer Jacke mit Kapuze bekleidet gewesen sein und hatte einen kleinen, zirka 40 Zentimeter hohen, grauen Mischlingshund dabei. (nz)



Rücken die Bagger bald auch für den Offshore-Terminal an? Seit dem Baustopp tut sich hier wenig, während nebenan auf dem stillgelegten Flugplatz Luneort eine riesige Windkraftanlage gebaut wird. Nun betonte das Oberverwaltungsgericht, dass es das Urteil zum Baustopp nicht teilt. Foto Scheer

Kippt der Baustopp für OTB?

Oberverwaltungsgericht deutet an, dass es Urteil zum Offshore-Terminal in wichtigem Punkt nicht teilt

Von Klaus Mündelein

BREMERHAVEN. Der vom Verwaltungsgericht verhängte Baustopp für den Offshore-Terminal gerät ins Wanken. Nach der Beschwerde des Landes gegen das Bauverbot musste sich jetzt das Oberverwaltungsgericht (OVG) mit dem Urteil beschäftigen. Am Dienstag ließen die Richter nach einer siebenstündigen Verhandlung durchblicken, dass sie die Ansicht des Verwaltungsgerichts in einem wichtigen Punkt nicht teilen. Ihr Urteil kündigten sie für Ende März/Anfang April an.

Das Land sieht nach dieser Verhandlung ohnehin Licht am Ende des Tunnels. Dass sich die Richter intensiv mit den unterschiedlichsten Aspekten des Offshore-Terminals befasst haben, wertet Holger Bruns als gutes Zeichen. Der Sprecher von Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) geht davon aus, dass sich das OVG diese Mühe erspart hätte, wenn es wie das Verwaltungsgericht zuvor der Meinung wäre, mit dem Land habe sich die falsche Behörde um den Planfeststellungsbeschluss gekümmert. Er lag damit offenbar richtig, wie später das OVG mitteilen ließ. Der Bund für Umwelt und Na-

turschutz (BUND) klagt gegen das Hafenbauprojekt, das seiner Meinung nach überflüssig ist. Dafür ist er nicht bereit, wertvolle Naturflächen zu opfern. Um den sofortigen Baubeginn zu verhindern, strebten die Naturschützer zusätzlich ein Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht an. Im Mai vergangenen Jahres erzielten sie einen glatten Sieg: Das Gericht verhängte den Baustopp.

Das Verwaltungsgericht kritisierte etliche Punkte an dem Planfeststellungsbeschluss des Landes. Vor allem waren die Richter der Meinung, dass das Umweltressort des Landes gar nicht für das Planverfahren zu-

ständig war, sondern die Wasserstraßenverwaltung des Bundes. Das war eine Ohrfeige für den Senat, der sofort mit einer Beschwerde gegen das Urteil vor das OVG zog. Am Dienstag gab es nun einen Erörterungstermin des Gerichts mit den Kontrahenten. Danach teilten die Richter mit: „Das OVG hat zum Ausdruck gebracht, dass es in dieser Frage dem Verwaltungsgericht möglicherweise nicht folgen werde.“

Gericht geht in die Tiefe

Ein für Richter deutlicher Hinweis. Was das am Ende für das Verfahren insgesamt bedeutet, ist allerdings ungewiss. Die OVG-Richter haben sich extrem tief in die Materie eingearbeitet und den Kontrahenten am Dienstag zwölf Fragen-Komplexe vorgelegt. Mit Anerkennung hatten alle Beteiligten die „substanzielle Verhandlung“ gelobt. Alle Bereiche seien kritisch hinterfragt worden. Auch das Prognos-Gutachten zur Auslastung des Offshore-Terminals. „Aber diese kritischen Fragen musste sich jede Seite anhören“,

sagte BUND-Geschäftsführer Martin Rode.

Das Gericht diskutierte über etliche Urteile der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die im weitesten Sinne mit Hafenbau zu tun haben. Es ging um naturschutz- und wasserrechtliche Fragen. Auch die jüngsten Urteile des Bundesverwaltungsgerichts zur Vertiefung von Weser und Elbe spielten eine Rolle. Mit welchem Ergebnis? „Das Gericht hat alles im Unklaren gelassen“, sagte Jörg Schulz. Der ehemalige Oberbürgermeister verfolgte als Rechtsbeistand der BLG das Verfahren. „Ich habe ein zwiespältiges Gefühl“, sagte auch Naturschützer Rode etwas verunsichert.

Sicher ist hingegen, dass es eine außergerichtliche Einigung zum Offshore-Terminal vorerst nicht geben wird. Daran ändert auch die OVG-Verhandlung nichts, obwohl Richter Hans Alexy das Thema als erstes zur Sprache brachte. Rode verwies auf den Vorstandsbeschluss der Naturschützer, der im Eilverfahren eine Einigung ausschließt.

3 Dinge, die ich in Bremerhaven heute wissen muss:

1 „NZ+Ich“-Aktion

Wir zeigen, was wir tun

Bei einer „NZ+Ich“-Aktion können Interessierte heute ab 18 Uhr den Redakteuren der NORDSEE-ZEITUNG über die Schulter schauen. Nach einem etwa einstündigen Rundgang dreht sich alles um das Thema „Fakten statt Fake News“. Wir sind zur Wahrheit verpflichtet – von Recherche bis Faktencheck.“ Noch sind einige Plätze für die Veranstaltung mit NZ-Chefredakteur Christian Klose frei. Die Anmeldung ist heute nur noch zwischen 9 und 9.30 Uhr unter ☎ 0471/59 76 21 möglich.

2 Neue Dezernentin

Sozialstadträtin wird ernannt

Die neue Sozialstadträtin wird heute ernannt: Dr. Claudia Schilling erhält um 16 Uhr von Oberbürgermeister Melf Grantz ihre Urkunde. Dann ist die Nachfolgerin von Klaus Rosche zugleich Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie, Frauen und Arbeitsmarktpolitik.

3 Medizinforum

„Wenn das Herz aus dem Takt gerät“

Zu einem Medizinforum zum Thema „Herzrhythmusstörungen – Wenn das Herz aus dem Takt gerät“ lädt heute das Ameos-Klinikum St. Joseph Bremerhaven ein. Die Veranstaltung mit Chefarzt Wolfgang Dausch vom Zentrum für Kreislauf- und Gefäßmedizin beginnt um 17 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei möglich.

Morgen im Blatt

Bremerhaven
Touristiker legen Jahresbilanz 2016 vor

Landkreis
Rita Süßmuth zu Gast im Cuxland

Sport
Alles zum Start in die Pre-Playoffs

Dem Drogen-Duo drohen lange Strafen

Prozess um 120 Kilogramm Ecstasy vor dem Ende – Schweigen nach der Aussage beim Haftrichter

Von Steffen Koller

BREMEN. Jetzt könnte alles ganz schnell gehen: Im Prozess gegen zwei Männer (36 und 51 Jahre), denen die Staatsanwaltschaft Drogenhandel im großen Stil vorwirft, ist bereits nächste Woche mit einem Urteil am Landgericht Bremen zu rechnen. Das deutet die Vorsitzende Richterin Stefanie Wulff im Gerichtssaal an. Dem Duo drohen bei einer Verurteilung lange Haftstrafen. Laut Anklage haben die Männer mit knapp 120 Kilogramm Ecstasy gehandelt, eine der größten je in Deutschland sichergestellten Menge der synthetischen Droge.

Sie hätten das nie gewollt, sagten sie den Zollbeamten kurz nach ihrer Festnahme. Und sie hätten nie vorgehabt, eine so gro-

ße Menge Drogen bei sich zu führen, hieß es auch gegenüber einem Richter, der die Beschuldigten kurz danach vernahm. Doch sie hätten es tun müssen. Zu Hause in der Türkei warteten Frau und Kind, die Jobs als Lkw-Fahrer seien alles, was sie hätten, erzählten die Angeklagten damals. Es habe Druck gegeben von Hintermännern. Eigentlich hätten sie schon viel zu viel erzählt, steht im Vernehmungsprotokoll des 51-Jährigen. Und: „Ich habe Angst, dass meine Familie angegriffen wird, wenn ich mehr sage.“ Dann schwieg der Mann. Bis heute hat sich daran nichts geändert.

Auch vor der Großen Strafkammer 60 des Bremer Landgerichts wollen sich die Angeklag-

ten bislang nicht zu den Vorwürfen äußern. Nicht mal zu ihren persönlichen Verhältnissen machen die Männer Angaben. Dabei geht es um viel – auf unerlaubten

» Ich habe Angst, dass meine Familie angegriffen wird, wenn ich mehr sage. «

Einer der beiden Angeklagten in seiner Vernehmung

Handel mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge stehen bis zu 15 Jahre Haft. Dass das Gericht von einem minder schweren Fall ausgeht, scheint aktuell nicht wahrscheinlich.

Der Zoll wusste damals, Anfang August, nichts von den Dro-

gen, als er den weißen Laster mit türkischem Kennzeichen auf einem Autohof etwa zehn Kilometer südlich von Bremerhaven kontrollierte. Doch den Beamten strömte markanter Marihuanaeruch in die Nase, als einer der Männer das Fenster des Führerhauses herunterkurbelte. Wenig später entdeckten die Beamten 59 Beutel mit rund 300 000 Ecstasy-Pillen unter dem Bett, eingearbeitet in eine Matratze.

Für wen die Pillen bestimmt waren, woher sie kommen und wer die mutmaßlichen Drahtzieher sind – die Beamten tappen bis heute im Dunkeln. Vermutlich stammen die Drogen aus den Niederlanden, am Ende sollten sie wohl in der Türkei landen, so die Ermittler.

Frühlingserwachen

Kleinert

Heute, Mittwoch, 1. März 2017
16.00 bis 22.00 Uhr



Aktionsnachlass
vom 1. bis 8. März 2017
auf Material

Wir präsentieren Ihnen die neuesten Gardinestoffe, Teppichböden und Tapetenkollektionen aus England, Irland, Italien, Frankreich und Belgien.

Rheinstraße 106
27570 Bremerhaven
Tel. 0471 924 58-0

Lassen Sie sich faszinieren!

www.kleinert-gmbh.de

Wir machen aus Ihrem Raum etwas Besonderes!